Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Mittwoch, 25. Februar 1942 | Nr. 56

Wir werden diesen Kampf gewinnen!

Botschaft des Führers an seine ältesten Getreuen / Parteigründungsfeier in München

München, 24. Februar

An historischer Stätte, im Festsaal des Hofbräuhauses am Platzl in München, feierte am Dienstag die NSDAP. den Tag der Parteigründung. Zum dritten Male im großdeutschen Freiheitskampf begingen die ältesten Mitkämpfer des Führers jenen Tag, an dem vor nun mehr 22 Jahren Adolf Hitler erstmalig vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft die 25 Punkte des Parteiprogramms verkündete, die nun schon ein Jahrzehnt zum Lebensgesetz des ganzen deutschen Volkes geworden sind.

Die Grüße des Führers, der in diesem Jahre durch die Vorbereitungen für die endgültige Abrechnung mit den bolschewistisch-plutokratischen Weltbrandstiftern verhindert war, im Kreise seiner Getreuen den denkwürdigen Tag zu verleben, überbrachte der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner. Er verlas folgende Botschaft Adolf Hitlers an seine ältesten Getreuen:

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Zum ersten Male seit vielen Jahren ist es mir nicht möglich, am Erinnerungstage meiner ältesten Mitkämpfer teilzunehmen. Ich kann aber das Hauptquartier nicht gerade in der Zeit verlassen, in der sich ein Winter seinem Ende nähert, von dem unsere Gegner alles erhofft haben. Von Juni bis Oktober 1941 sind die deutschen Armeen mehr als tausend Kilometer in das Reich eines Feindes vorgestoßen, der die Absicht hatte, unser Volk und unsere Heimat endgültig zu vernichten. Dieser Winter — wie er seit mehr als hundert Jahren noch nicht da war — hat uns schon Ende November 1941 überfallen. Schnee und Frost brachten damit den in der Geschichte einmaligen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht vorübergehend zum Stehen.

Nun hofften unsere Gegner, der deutschen Armee das Schicksal des napoleonischen Rückzuges zufügen zu können. Dieser Versuch ist jämmerlich gescheitert. Gescheitert vor allem an der Tapferkeit und dem Opferwillen unserer einmaligen Männer, die Seite an Seite mit unseren Verbündeten den eisigen Stürmen der Monate Dezember, Januar und Februar ebenso hart standgehalten haben, wie sie vorher in der Gluthitze des Juni, Juli, August und September ihre unvergänglichen Siege erfochten.

Nun, da die schwerste Kälte gebrochen ist, in der Krim und im Süden Rußlands der Schnee bereits zu tauen anfängt, ist es mir nicht möglich, meinen Platz zu verlassen, an dem die Vorbereitungen getroffen werden für die endgültige Auseinandersetzung und Abrechnung mit jener Verschwörung, die von den Bankhäusern der plutokratischen Welt bis in die Gewölbe des Kremls das gleiche Ziel verfolgt: Ausrottung der arischen Völker und Menschen.

Uns alten Nationalsozialisten und besonders Euch — meine ältesten Mitkämpfer und -kämpferinnen — ist diese Gemeinschaft von jüdischem Kapitalismus und Kommunismus nichts Neues. So wie im Innern unseres Landes vor, während und nach dem ersten Weltkriege, so sind es auch heute nur Juden und immer wieder Juden, die für die Völkerentzweiung verantwortlich gemacht werden müssen. Ein Unterschied besteht aber, wenn wir den heutigen Weltkampf mit dem Ende des Krieges der Jahre 1914/18 vergleichen. 1919 waren wir Nationalsozialisten ein kleines Häufchen Bekenner, die den internationalen Feind der Menschheit nicht nur sahen, sondern auch bekämpften.

Heute haben die Gedanken unserer nationalsozialistischen und die der faschistischen Revolution große und gewaltige Staaten erobert, und meine Prophezeiung wird ihre Erfüllung finden, daß durch diesen Krieg nicht die arische Menschheit vernichtet, sondern der Jude ausgerottet werden wird. Was immer auch der Kampf mit sich bringen oder wie lange er dauern mag, dies wird sein endgültiges Ergebnis sein. Und dann erst, nach der Beseitigung dieser Parasiten, wird über die leidende Welt eine lange Zeit der Völkerverständigung und damit des wahren Friedens kommen.

Ich bin daher heute mehr denn je im Geiste bei Euch, meine alten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen. Denn Ihr wart schon meine Anhänger, als genau so wie jetzt Nationalsozialist sein, nur Opfer bringen hieß.

Ich bin aber an diesem Tage auch persönlich noch mehr durchdrungen von der unbeirrbaren Zuversicht und dem heiligen Glauben, daß der gewaltige Kampf, in dem wir heute stehen und der damals, am 24. Februar 1920, aus diesem Saale. in dem Ihr jetzt versammelt seid, seinen Anfang nahm, nicht anders enden kann und nicht anders enden wird, wie unser eigenes wunderbares Ringen um die Macht im Deutschen Reich. So wie in den damaligen langen Jahren die Vorsehung unseren Kampf gesegnet hat, so wird sie ihn uns jetzt endgültig gewinnen lassen! Was damals ein Parteiprogramm war, sind schon heute die Thesen einer neuen und besser werdenden Welt.

Nehmt daher meine Grüße, die ich durch den Parteigenossen Adolf Wagner übermitteln lasse, so auf, als ob ich selbst in Eurer Mitte wäre.

In meinen Gedanken bin ich in diesen Stunden ohnehin bei Euch!

Hauptquartier, den 24. Februar 1942.

gez.: Adolf Hitler.

Burma-Regierung evakuiert

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Februar

Ein militärischer Sprecher in Tschungking erklärte, daß man die Möglichkeit eines Falles von Rangun ins Auge fassen müsse. Die Regierung von Burma ist inzwischen nach Norden evakuiert worden, und die britischen Korrespondenten senden ihre Telegramme jetzt nicht mehr aus Rangun, sondern aus Mandalay.

Der Korrespondent des „Daily Expreß" meldet, daß der Oberbefehlshaber von Burma, General Hutton, bereit sei, Rangun durch Feuer in einem Ausmaße zu zerstören, wie es die Welt bisher nur in der Sowjetunion erlebt hat. Lastautos seien schon vielfach in Brand gesteckt, und die Zerstörung der Öllager sei bereits vorbereitet worden für den Fall, daß die japanischen Verstärkungen sich aus Malakka näherten.

Vichy und Washington

Von unserem Pariser Mitarbeiter Dr. A. Rapp

Mancherlei Vorgänge der letzten Zeit, Botschafterbesuche, Zeitungsartikel, Agenturenmeldungen und sogar Stimmen aus dem Weißen Haus haben die Beziehungen zwischen Washington und Vichy zeitweise ins Blickfeld der Aktualität gerückt. Frankreich und die Vereinigten Staaten, das ist ein Kapitel im Gesichichtsbuch, das vor anderthalb Jahrhunderten aufgeschlagen ward, als französische Freiwillige beim General Washington eintrafen, ihm ihre Dienste im Befreiungskampf der damaligen nordamerikanischen Kolonien Englands von der britischen Krone anzubieten. Unter ihnen befand sich auch der knapp zwanzigjährige Marquis de la Lafayette, Offizier des Königs von Frankreich; und seitdem ist Lafayette zu einer Art Schutzheiligem der französisch-amerikanischen Beziehungen gemacht worden, wobei er allerdings das Schicksal vieler Heiligen teilt, mehr Legende als Wirklichkeit zu sein, und diese Lafayette-Legende das ihre beigetragen hat, die Geschichte der amerikanisch-französischen Verhältnisse zum Mißverständnis einer Freundschaft werden zu lassen.

Die französischen Offiziere kamen nicht von ungefähr zu Washington. Sie kamen als Kämpfer gegen England, mit dem Frankreich damals im Laufe noch nicht eines Jahrhunderts schon vier blutige Kriege geführt hatte, und der amerikanische Unabhängigkeitskrieg wurde sehr bald zum fünften englisch-französischen Krieg. In der Hilfe für die Trennung der Vereinigten Staaten von England nahm Frankreich seine Revanche für den Verlust Kanadas an England, im Zeichen gemeinsamer Freundschaft gegen die Briten entstand die amerikanisch-französische Freundschaft der Lafayette-Zeit, die demnach in den Churchillfreunden in Washington und in den Anglophilen der Dritten Republik nicht die echten Erben gefunden hat.

Es war auch um diese Freundschaft mehr Schein als Wirklichkeit. Die Pariser der Frankenbaissezeit waren keineswegs über die Amerikaner entzückt, die in Frankreich lediglich ein großes Montmartre und in Paris den paradiesischen Urlaub aus ihrem Puritanismus sahen; und wenn die Franzosen noch in Wilson ihren Retter im ersten Weltkrieg sehen wollten, so haben sie jedenfalls in Roosevelt den Mann gefunden, der sie in die Katastrophe des zweiten stürzte. Daß der USA.-Botschafter Bullitt mit den ausschweifendsten Versprechungen Roosevelts die französische Kriegshetzerpartei entscheidend bestimmte, ist schwarz auf weiß erwiesen, als aber Paul Reynaud, der Prototyp dieser französisch-amerikanischen Kriegsschuldigengemeinschaft, seinen Hilferuf an Roosevelt sandte, kam von jenseits des Ozeans nur ein Telegramm und keine Hilfe und mehr und mehr entpuppte sich der Präsident Roosevelt, in dem viele Verblendete in Frankreich den heimlichen Freund Frankreichs sahen, als sein heimlicher Feind.

Es ist von den Vereinigten Staaten nichts Gutes in das Frankreich der Regierung Pétain gekommen. Es kam ein Botschafter, der ein Aufpasser der Regierung und ein Patron der Anhänger des Alten war, es kamen zwar einige wenige Getreideschiffe, aber mit jedem wurde eine politische Erpressung versucht und sie waren nur die spärliche Ausnahme von der Regel der freudigen Zustimmung Roosevelts zu der Verhängung der Blockade gegen Vichy. Und dann kamen immer mehr Stimmen aus den USA., die eine Besetzung von Dakar, der Hauptstadt Französisch-Westafrikas, verlangten, die das Sternenbanner über Martinique, der französischen Antilleninsel, forderten und offen-

Sondertagung in Berlin

Berlin, 24. Februar

Unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers von Ribbentrop trat heute der Ständige Rat der Dreierpaktmächte in Berlin zu einer Sondertagung zusammen. An der Tagung nahmen als Vertreter der italienischen Regierung Botschafter Dino Alfieri, als Vertreter der japanischen Regierung Botschafter Oshima teil. Mit den Vertretern der drei Regierungen waren auch die Leiter der verschiedenen Kommissionen des Dreimächtepaktes zugegen.

Völlig andere Lage für Nordamerika als im Jahre 1917

Das jämmerliche Klagelied des blamierten Propheten Franklin Roosevelt / Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Februar

In der „Kaminrede", die Roosevelt am Montagabend wieder einmal gehalten hat, nachdem er es einige Wochen hindurch für ratsam hielt, zu schweigen, ist nichts so bemerkenswert wie die von dem Kriegshetzer ganz klar ausgesprochene Befürchtung, daß die USA., England, China und der Bolschewismus im Verlauf der weiteren Kriegführung Deutschlands, Italiens und Japans voneinander getrennt werden könnten.

Die USA. müssen, so meinte Roosevelt, China helfen; denn China sei ein „wichtiges Element". Bei einem Abreißen der Verbindung mit dem Südwestpazifik sieht Roosevelt bereits alles in Trümmer gehen: Australien, Neuseeland, Indien, Alaska, Afrika, den Nahen Osten. Im gleichen Stil erklärt er, wenn die USA. aufhören würden, den Engländern und Sowjets Material durch das Mittelmeer und den Pazifik zu schicken, so würde das zur Eroberung des ganzen Nahen Ostens, der nordafrikanischen Küsten und Westafrikas durch die Feinde führen. „Wenn wir durch kurzsichtige Politik aufhören würden, die Versorgungslinien über den Nordatlantik zu beschützen, so würden wir dazu beitragen, die außerordentliche Gegenoffensive der Sowjets gegen Deutschland zu behindern und England wichtiger Lebensmittel und Vorräte zu berauben."

Selbst ein Roosevelt kann also nicht mehr die Augen davor verschließen, daß die Dinge heute ganz anders liegen als im vorigen Weltkrieg. Allerdings ist die Strategie, die er im einzelnen entwickelt, immer noch so wie etwa der kleine Moritz sie sich denkt. Die wirkliche Sachlage zuzugestehen, kann ja Roosevelt auch nicht wagen. Diese ist nämlich in erster Linie dadurch gekennzeichnet, daß Nordamerika jede Möglichkeit genommen ist, diesmal etwa dieselbe Rolle zu spielen wie nach seinem Kriegseintritt von 1917. Diesmal ist keine Front in Europa vorhanden, in die wie damals amerikanische Expeditionskorps einrücken könnten oder die man mit Waffen, Proviant und Ausrüstung spicken könnte. Diesmal müßte erst einmal diese Front selbst aufgebaut werden, und das wäre ungleich schwieriger als der nordamerikanische Einsatz 1917/18. Ja, es stellt sich bei näherer Betrachtung überhaupt als unmöglich heraus, da alle Möglichkeiten dafür im Kriegsverlauf der Jahre 1941/42 zerschlagen werden.

Wenn jedoch Roosevelt etwa daran denken sollte, eine Ostmittelmeerfront aufzubauen, so brauchte er für eine Armee von einer Million Mann, die um Südafrika herum versorgt werden müßte, 5 bis 7 Millionen BRT. Schiffsraum. Das sind auch für die USA. heute unerreichbare Ziffern, ganz abgesehen davon, daß jede nordamerikanische Expeditionsarmme — gleichviel, auf welche Gegend Roosevelt auch verfallen könnte —, sicher sein dürfte, daß viele Millionen Soldaten darauf warten würden, sie gebührend zu empfangen. So war es denn nur natürlich, daß alles, was Roosevelt seinen Hörern an Positivem zu bieten hatte, sich auf die üblichen Prahlereien über künftige Produktionsleistungen der USA. beschränkte. Im übrigen ist Roosevelt schon ganz bei der Logik Churchills — Niederlagen als Gewähr für den Endsieg — angelangt.

Hier und da schimmerte allerdings auch die Wahrheit in Roosevelts Ergüssen durch. So, wenn er wörtlich eingestand: „Dieser Krieg ist ganz anders verlaufen, als wir dachten." Daraus mag der Oberkriegshetzer, der bis zum 7. 12. 1941 den Mund nicht voll genug nehmen konnte, den Schluß ziehen, daß der Krieg auch in Zukunft ganz anders verlaufen wird, als er es sich gegenwärtig „denkt". Roosevelt wird mit dem USA.-Volk noch die Wahrheit des Wortes erfahren, das jener große amerikanische Präsident einst gesprochen, zu dessen Geburtstag Roosevelt seine Rede hielt. Im Testament George Washingtons nämlich findet sich das Wort: „Es kann für uns nicht gut sein, uns durch künstliche Bande in die europäische Politik zu mischen. Warum unser Schicksal mit irgendeinem Teil Europas verflechten?" Der Tag wird kommen, wo das USA.-Volk diese Frage an Roosevelt stellen wird, und sie wird ihm furchtbar in den Ohren hallen.

Japan gab Roosevelt die richtige Antwort

Die kalifornische Küste bombardiert, während der USA.-Präsident sprach

Tokio, 24. Februar

Ein Küstenplatz an der kalifornischen Küste, wo sich eine Petroleumraffinerie befindet, wurde von einem japanischen Unterseeboot beschossen. Es ist dies die erste Beschießung der USA.-Küste in diesem Kriege.

*

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. Februar

In Kalifornien hat es den größten Eindruck gemacht, daß Roosevelts Ausführungen über die unbedingte Notwendigkeit, an den Kriegsmateriallieferungen nach Europa, Nordafrika und der Sowjetunion festzuhalten, durch die Meldung von dem Angriff japanischer U-Boote auf die kalifornische Küste bei Santa Barbara illustriert wurden. Die Bevölkerung der amerikanischen Westküste ersieht daraus, daß infolge der Verzettelung der USA.-Seestreitkräfte die amerikanischen Küsten nicht mehr genügend gegen feindliche Angriffe gesichert werden können. Die Unsicherheit und Unruhe unter der Bevölkerung ist um so größer, als man bis in die letzten Wochen hinein fest daran geglaubt hatte, daß trotz der Rückschläge im Pazifik die Küsten des amerikanischen Kontinents unter allen Umständen sicher sein würden. In Washington wird dieser Angriff, der gerade stattfand, während Rooesevelt sprach, ganz besonders peinlich empfunden.

Wir bemerken am Rande

Das Ungeheuer von Loch Neß

Wir kennnen alle das Ungeheuer von Loch Neß. Richtiger, wir haben von der vielfachen Behauptung gehört und gelesen, daß es dort oben vor der schottischen Küste so ein Mittelding geben soll zwischen Schlange und Fisch. Seit dem Jahr 1933 sind jedesmal um die Zeit der sauren Gurken die Spalten der Blätter auch der großen Weltpresse voll gewesen von Augenzeugenberichten. Es gab sogar Leute, die das Tier fotografiert haben wollen. Wissenschaftliche Expeditionen errichteten ihre Zelte an der steilen Küste, um nichts zu versäumen. Keiner hat das Ungeheuer je gesehen.

„Ist ja auch gar nicht möglich!" schrieb jetzt der Schriftleiter Francesco Gasparino im „Resto del Carlino", „denn ich habe dieses Fabelwesen erfunden, mir als Scherz und Märchen für meine Leser ausgedacht in der Sommerhitze des Jahres 1933." Er war dazu nur angeregt worden durch eine kurz vorher in Glasgow erschienene Notiz über den Fang eines sonderbaren Fisches. Indessen wurde seine Erfindung in den englischen und amerikanischen Chroniken sofort als volle Wahrheit und Tatsache eingetragen. Der Besitzer eines Zirkusses setzte 20 000 Pfund Belohnung aus für den Fang des Tieres. (Eine billige Propaganda für den Mann.) Auf Druck Schottlands setzte die britische Regierung einen von ihr finanzierten parlamentarischen wissenschaftlichen Ausschuß ein, der bis heute seine Vorarbeiten noch nicht beendet hat.

Und nun sagt der Vater des Ungeheuers selbst, daß der Fabelfisch nur sein Gedanke war. Die Engländer aber wird das nicht rühren; sie sind daran gewöhnt, sich zu blamieren. Rü—.

barten, daß der amerikanische Imperialismus auch das französische Überseereich auf seine Speisekarte gesetzt hatte.

Als in diesen Tagen nun auf einmal eine amerikanische Entrüstungswelle gegen Vichy aufbrandete wegen angeblicher Verstöße gegen die Interessen der USA., war von Anfang an klar, daß hier nur eine neue Szene in dem amerikanischen Spiel gegen Vichy gespielt werden sollte, eine Szene, in der nunmehr auch das Wort Madagaskar fiel und Martinique von neuem eine Rolle spielte. Es ist ein Spiel der völligen Mißachtung von Frankreichs Recht und Souveränität in Übersee und es kennzeichnet die amerikanische Einstellung, daß man sich in Washington entrüstet, daß Frankreich durch die Ernennung des Generalgouverneurs von Indochina zum Hochkommissar der französischen Besitzungen im Pazifik seinen Anspruch auf diese in englische Hand geratenen französischen Inseln bekräftigte. Man spricht von einer „aggressiven Beleidigung" gegenüber den englischsprechenden Mächten; wo in Wahrheit solche „aggressiven Beleidigungen" erfolgt sind, erweist die Geschichte der französisch-amerikanischen Beziehungen, die zur Geschichte einer ständigen amerikanischen Drohung gegen Frankreich geworden ist.

„Lafayette" ward von Roosevelt die den Franzosen geraubte „Normandie" getauft, die nun ein Opfer der Flammen geworden ist. Als Wrack und Zeugnis eines amerikanischen Gewaltaktes gegen Frankreich liegt das Schiff im Neuyorker Hafen, das den symbolischen Namen legendärer französisch-amerikanischer Freundschaft tragen sollte. Auch in einer Episode spiegelt sich Geschichte.

Das nordamerikanische Marineministerium mußte den Verlust des Küstenwachkreuzers „Alexander Hamilton" zugeben. Das Schiff wurde durch ein deutsches U-Boot torpediert.

Ritterkreuzträger aus dem Warthegau

Generalleutnant Philipp Kleffel erhielt die höchste Kriegsauszeichnung

Berlin, 24. Februar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Philipp Kleffel, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberstleutnant Reiner Stahel, Kommandeur eines Flakregiments; SS-Obersturmbannführer Otto Kumm, Kommandeur eines SS-Regiments; Stabsfeldwebel Ulrich Melchior, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Generalleutnant Philipp Kleffel hat seine Division bereits im Westfeldzug von Erfolg zu Erfolg geführt. Auch im Kampf gegen die Sowjets zeichnete er sich immer wieder durch umsichtige und entschlußfreudige Führung und durch rücksichtslosen, unerschrockenen Einsatz seiner Person in allen Kampflagen aus. Seit der durchgeführten Einschließung Leningrads hat die Division des Generalleutnants Kleffel von Mitte November an weit mehr als 100 Angriffe der Bolschewisten in Bataillons- bis Divisionsstärke abgewiesen und über 50 Panzer, meist 52-Tonner, vernichtet. Dabei wurden 14 Divisionen der Sowjets teils völlig zerschlagen, teils schwer angeschlagen. Generalleutnant Kleffel ist durch seine persönliche Einwirkung an den Brennpunkten des Kampfes ein leuchtendes Beispiel vollster eigener Einsatzbereitschaft gewesen.

*

Generalleutnant Philipp Kleffel wurde am 9. Dezember 1887 als Sohn des Rittergutsbesitzers und Rittmeisters der Landw.-Kav. Paul Kleffel zu Birkenfelde (Kreis Dietfurt, Warthegau) geboren.

Eine Absage an Churchill

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. Februar.

Die innenpolitische Sensation des gestrigen Tages in London war der überraschende Rücktritt des Vorsitzenden der Konservativen Partei, Sir Douglas Hacking, der Churchill in einem Brief mitteilte, er sehe sich gezwungen, auf sein Amt zu verzichten. Da vorher niemals von irgendwelchen Rücktrittsabsichten des Vorsitzenden der britischen Konservativen Partei die Rede gewesen war, kommt dieser Entschluß den politischen Kreisen völlig überraschend. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß dieser Rücktritt mit der Kabinettsumbildung in der vergangenen Woche zusammenhänge, die in konservativen Parteikreisen nicht befriedigt habe. So habe vor allem die Ausbootung des Kriegsministers Magresson außerordentlich verletzend gewirkt. In konservativen Kreisen sieht man auch dem Hervortreten von Sir Stafford Cripps angesichts seiner bolschewistischen Neigungen mit großen Bedenken entgegen. Es ist noch nicht zu übersehen, wie die künftige Zusammenarbeit zwischen Churchill und der Konservativen Partei, die ihm niemals besonders getraut hat, sich gestalten wird.

Trommelfeuer auf Malta

Rom, 24. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Treffen von Aufklärungsabteilungen, die zu unseren Gunsten endeten, zerstörten wir einige feindliche Panzerfahrzeuge.

Die Witterungsverhältnisse verschlechterten sich von neuem. Sie hinderten jedoch die Luftwaffe nicht, erfolgreiche Unternehmen auf das feindliche Hinterland durchzuführen, wo starke Kraftfahrzeugansammlungen mit MG.-Feuer belegt wurden. Eine große Anzahl Kraftfahrzeuge wurde in Brand gesetzt oder beschädigt.

Das Trommelfeuer auf Malta dauerte an. Hafenanlagen wurden mit Erfolg angegriffen. Bomben jeden Kalibers explodierten mit sichtlich zerstörender Wirkung in den wiederholt getroffenen Zielen.

Vier englische Flugzeuge wurden über Malta von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Mit schwachen Kräften unternahm der Gegner Einflüge auf Zuara, Bengasi und Tripolis. Es wird kein nennenswerter Schaden gemeldet.

Einer unserer Zerstörer, der als Bedeckung eines auf der Rückfahrt von Libyen befindlichen Geleitzuges fuhr, schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

Daladier hat die Grippe

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 25. Februar.

Der Prozeß von Riom hat nach zwei Sitzungen schon seine erste Vertagung erfahren. Die für Dienstagnachmittag angesetzte Verhandlung ist mit der Begründung, daß Daladier an Grippe erkrankt sei, auf den kommenden Freitag verschoben worden.

Glatteis in Paris

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 25. Februar.

Infolge des Glatteises auf den Pariser Straßen haben sich zahlreiche Unfälle ereignet. In 287 Fällen mußten Verunglückte durch den Sanitätsdienst abtransportiert werden. Davon hatten 91 Person Schädelbrüche oder andere schwere Verletzungen erlitten, während die übrigen nach Erteilung der ersten Hilfe entlassen werden konnten.

Monako als Schlupfwinkel

Von unserem Ste.-Berichterstatter

Paris, 24. Februar.

Das Fürstentum Monako, einstmals einer der Anziehungspunkte der internationalen Nichtstuer, fristet zwar dank seiner Spielsäle immer noch sein Leben, hat sich aber den Einschränkungen dieses Krieges nicht entziehen können. In Monako gelten die französischen Lebensmittelkarten und Rationierungsvorschriften. Sie gelten nicht nur für die 1600 gebürtigen Einwohner, sondern auch für die 25 000 Eingebürgerten, die sich in diesen Schlupfwinkel zurückgezogen und dort Bürgerrechte erworben haben. Aktenmäßig befinden sich darunter nur 167 Juden, aber viele Juden dürften ihre Rassenzugehörigkeit bisher mit Erfolg verschwiegen haben. Wenn Frankreich auch die Schutzmacht von Monako ist, so bestehen doch zwischen beiden Ländern keine Zollgrenzen, und so kommt es, daß sich ein Teil des Schleichhandels an der französischen Riviera auf Monte Carlo ausgebreitet hat, ein Handel, dem sich besonders die Juden als Händler, als Abnehmer und als Verbraucher mit besonderem Eifer hingeben.

Aus Singapur geflüchtete Briten gestellt

30 britische und holländische Schiffe in der Banka-Straße vernichtet

Tokio, 24. Februar

Domei meldet große Erfolge des japanischen Marinegeschwaders, das in der Banka-Straße und den benachbarten Gewässern operiert. In drei Tagen wurden über 30 britische und holländische Schiffe versenkt oder schwer beschädigt. Über 500 Gefangene fielen in japanische Hände, darunter der Kommandant eines britischen Küstenbootsverbandes aus Singapur. Die Mehrzahl der feindlichen Schiffe befand sich auf der Flucht von Singapur nach Java oder Australien.

Die Insel Banka wurde bereits am Mittwoch voriger Woche, drei Tage nach der erfolgreichen Landung der japanischen Truppen, vollständig besetzt. Nach der Eroberung der Insel Banka wird die Karimata-Straße, die Borneo von Banka trennt, von den Japanern beherrscht.

In Schonan (Singapur) befinden sich 4600 verwundete britische Soldaten in japanischer Gefangenschaft. Für die besetzten malaiischen Gebiete wurde bereits eine Militärverwaltung eingesetzt, die inzwischen ihre Tätigkeit aufnahm.

Japanische Bomberverbände unternahmen am 22. und 23. Februar vernichtende Angriffe gegen die Stellungen der belagerten USA.-Truppen auf der Philippinen-Halbinsel Bataan, wobei ausgedehnte Schäden entstanden. Die japanischen Flugzeuge trafen am 23. Febr. keine Flakabwehr an, was darauf schließen läßt, daß die feindliche Verteidigungskraft stark geschwächt ist.

Auf die Empfehlung des Leiters der provisorischen Philippinen-Regierung Vargas ernannte das Hauptquartier der japanischen Armee für elf von insgesamt 49 Provinzen Gouverneure.

Kein Kreuzer oder Flugzeugträger verloren

Zuständige japanische Marinekreise erklären, daß entgegen den USA.-Behauptungen Japan seit Beginn des Pazifikkrieges keinen einzigen Kreuzer oder Flugzeugträger verloren habe. Die einzigen Verluste Japans seien: vier Zerstörer versenkt und vier beschädigt. Hierin eingeschlossen sei ein Zerstörer, der in dem Seegefecht am 20. Februar in der Lombok-Straße östlich Java beschädigt wurde. Japan habe ferner zwei U-Boote verloren und zwei würden vermißt, während der Verlust an Transportern außerordentlich klein sei angesichts der ausgedehnten Operationen.

Die japanische Luftwaffe verhinderte einen neuen feindlichen Versuch, die japanischen Mandatsinseln anzugreifen. Wie Domei meldet, wurden die gegnerischen Einheiten so schwer beschädigt, daß sie ostwärts entflohen.

Java völlig eingekesselt

Tokio, 24. Februar.

Nach übereinstimmender Ansicht militärischer Kreise ist Java völlig eingekesselt und Angriffen von allen Seiten ausgesetzt. Dadurch seien die Verbindungslinien zwischen Australien und England abgeschnitten, so daß wie „Tokio Nitschi Nitschi" feststellt, dem japanischen Vordringen in dem Indischen Ozean nichts mehr im Wege steht.

Japanische Truppen, die eine Landung in der Gegend von Koepang auf Holländisch-Timor durchführten, haben am 21. Februar den Flugplatz Poeton, 15 km südostwärts von Koepang, besetzt.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab ferner bekannt, daß japanische Truppen am 20. Februar Tandjongkarang, einen strategisch wichtigen Punkt auf Süd-Sumatra, nördlich von Telok Betong, besetzt haben.

Acht Schiffe mit 63 000 BRT. versenkt

Großer Erfolg unserer U-Boote / Sowjetangriffe zum Scheitern gebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront brachten Verbände des Heeres und der Luftwaffe auch gestern feindliche Angriffe zum Scheitern. Kampfverbände der Luftwaffe setzten die Zerstörung sowjetischer Eisenbahnlinien fort. Hierbei wurden südostwärts des Ilmensees mehrere Transportzüge vernichtet und Teilstrecken der Murmanbahn schwer getroffen. Bei Nachtangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf die Festung Sewastopol entstanden große Brände. In der Zeit vom 20. bis 23. 2. verloren die Sowjets 83 Panzerkampfwagen.

In Nordafrika wurden bei Spähtruppunternehmungen einige britische Panzerspähwagen zerstört. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen rückwärtige Verbindungen und motorisierte Kolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen ostwärts Sollum vier britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Auf der Insel Malta wurden Flugplatzanlagen und Flakstellungen bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen im Atlantik und vor der amerikanischen Küste weitere acht Schiffe mit zusammen 63 000 BRT., darunter fünf Tanker.

Bei Einflügen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Bucht schoß Marineartillerie in den frühen Morgenstunden des 24. Februars ein feindliches Flugzeug ab.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem spanischen Staatschef, Generalissimus Franco, anläßlich des Ablebens seines Vaters in einem Beileidtelegramm seine Anteilnahme ausgedrückt.

Die Kathedrale von Gioia del Colle (Süditalien) ist am Dienstag eingestürzt. Die Schuttmassen des Glockenturms und des Nordschiffes begruben einen Geistlichen und vermutlich einige Kirchenbesucher unter sich und forderten in den benachbarten Häusern, die von den Trümmern eingedrückt wurden, ebenfalls Opfer.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung. Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matael. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Mädchen in der Wolke

23) *Roman von Erika Leffler*

„Hallo, ihr Räuber! Nicht nur mein bestes Pferd, sondern auch noch meinen teuersten Sattel habt ihr genommen. Na wartet nur, bis ich komme!"

Während Anton dieser Drohung mit lachendem Blick begegnete, hielt Sabine das Pferd an und starrte ihrem Vater erschreckt in die Augen.

„Immer weiter", rief er vergnügt. „Keine Müdigkeit vorschützen! Du warst ja gerade mitten in einer Volte, nicht wahr? Erst kommt Anton dran, wir beide rechnen nachher miteinander ab!"

Gehorsam setzte sie den Fuchs erneut in Galopp und ritt mit lächelndem Munde freiwillig eine jener engen Volten, die das Pferd stetig um seine eigene Achse drehen.

„Tadellos", sagte der Baron leise, zu Anton gewendet.

Antons breites Gesicht glänzte vor innerem Stolz. „Ja, die Baroneß kann alles, was ein richtiger Reiter können muß. Ich hab's ihr aber auch nicht leicht gemacht. Sie hat so anfangen müssen wie ich auf der Kavallerieschule!"

„Heiliges Donnerwetter!" seufzte Sabines Vater entsetzt. „Und da hat sie nicht gestreikt? Seit wann haben Sie sie denn so in der Mache?"

„Die Baroneß hat alle drei letzten Sommer, wenn sie zu den Ferien hier war, täglich Unterricht bei mir gehabt. Und sie hat nie gestreikt! Nein, sie hat einen ganz tollen Ehrgeiz, Herr Baron. Hoffentlich verbietet ihr Herr Baron nicht den Herrensattel. Es wäre verdammt schade, so, wie sie jedes Pferd gleich in der Gewalt hat. Auf dem Anakreon sitzt sie heute zum drittenmal. Na, und Herr Baron kennen den ja, und doch macht er alles, was sie will!"

„Gar nichts verbiete ich", erwiderte Baron von Meister. „Nun steig mal ab, Sabine, und komm her!"

Sabine sprang rasch aus dem Sattel. Dann stand sie, den blondmähnigen Fuchs am Zügel haltend, vor ihrem Vater.

„Du verstehst dich wohl gut mit Anakreon?"

Sie sah schüchtern zu ihm auf, der sein Gesicht in strenge Falten gelegt hatte.

„Ja, sehr gut."

„Sollst ihn behalten", nickte er, ihre Schulter klopfend, „mein Gewicht ist ihm sowieso zu viel. Und dann, er ist gerade dreieinhalb Jahre alt. Ihr seid eben beide jung!"

Sabine schwieg überwältigt.

„Aber du mußt einen Reiteranzug haben", stellte der Vater lächelnd fest. „Wir werden heute noch nach G. zu einem Schneider fahren. Hohe Stiefel brauchst du auch, es ist allerlei zu erledigen, bis ich mich mit dir zu Pferde zeigen kann."

„Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll", stammelte Sabine, verwirrt in die hellen, tanzenden Augen ihres Vaters sehend, hinter denen noch ein zweites, heimliches Feuer zu brennen schien.

„Nichts", stellte er vergnügt fest. „Gib Anton dein Pferd und komm mit mir frühstücken."

„Mein Pferd?" wiederholte sie im Ton einer ungläubigen Frage, um sich ihm dann jäh an den Hals zu werfen. „Oh, Vater, danke! Danke tausendmal!"

Während Anakreons muskelstrotzende Hinterhand im Stallgebäude verschwand, aus dessen dämmrigem Dunkel endlich nur noch sein langer, weißblonder Schweif hervorleuchtete, ging Sabine am Arm ihres Vaters ins Haus.

„Du und Achim, ihr könnt morgen schon wieder hier sein", nickte er eifrig. „Mir fällt nämlich ein, daß am Freitag die landwirtschaftliche Tagung beginnt. Aus diesem Grunde muß ich noch ein paar Tage länger bleiben. Aber Ende nächster Woche bin ich bestimmt zurück."

Ihr Herz war voll von dankbarer Freude. Vor der Tatsache, daß Anakreon durch des Vaters Güte ihr Eigentum geworden war, verblaßten alle Dinge der übrigen Gegenwart. Er hatte ihr sein bestes Pferd gegeben, lächelnd und leicht, wie man einen Apfel verschenken mag. Er fuhr mit ihr in die Stadt, um einen Reitanzug für sie anfertigen zu lassen, und später würden sie Seite an Seite über alles Land galoppieren, das zu Hohenbühl gehörte. Das war viel, unendlich viel für ihre junge Seele und erfüllte sie bis zum Rande, so daß dort kein Raum für Ahnungen blieb, wie sie aus dem ganz veränderten, gleichsam erlösten Wesen des Vaters im Zusammenhang mit der erwähnten landwirtschaftlichen Tagung, der er beiwohnen zu müssen angab, unschwer herzuleiten gewesen wären.

Sie fuhren zu dritt in Achims Wagen nach G. Sabine und der Vater stiegen vor dem eleganten Geschäft des Schneiders aus, von wo Achim sie in einer halben Stunde wieder abzuholen versprach, denn er wollte indessen zum Friseur.

Sabine wählte mit strahlenden Augen Stoffe: einen dunkelbraunen für Breeches und Winterjacke und dann eine kühle naturfarbene Seide für das Sommerjackett.

„Eigentlich ist es zwecklos", meinte sie. „Denn wenn es heiß ist, reite ich doch nur in Hemdbluse und Hose."

Aber der Vater bestand darauf, daß auch die Seidenjacke angefertigt wurde. Er war sichtlich stolz auf seine Tochter, genoß die Schmeicheleien des Schneidermeisters mit unverhohlenem Wohlbehagen und freute sich innerlich darüber, daß sie mit sicherem Instinkt von allen Stoffen, ohne deren Preis zu wissen, die besten herausgefunden hatte.

Achim wartete zur angegebenen Zeit im Wagen vor der Tür.

„Tu mir einen Gefallen, und fahre rasch zur Bank", bat ihn der Baron. „Ich hoffe, wir schaffen es noch. Ecke Königstraße und Rathausplatz."

„Sind Sie zufrieden, Sabine?" erkundigte sich der junge Mann, den Wagen in Bewegung setzend.

Sabine behauptete, mehr als das zu sein. Er würde schon sehen, denn in acht Tagen hätte sie den Anzug. Herr Maltzan habe geschworen, daß er auch ohne Anprobe sitzen würde wie angegossen.

Achim lächelte vor sich hin, während er den Wagen geschickt durch den Mittagsverkehr der Königstraße lenkte.

„Fünf Minuten noch", sagte der Baron nervös. „Dann machen sie zu."

„Wir schaffen es dreimal", nickte der Jüngere lächelnd. Kaum zwei Minuten später sah Sabine ihren Vater durch die Drehtür des Bankgebäudes verschwinden.

Aus dem Wartheland

Fast 5000 Kinder eingeschult

sch. Nach zweijähriger Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Schulwesens konnte die achtzigste Volksschule im Kreise Konin ihrer Bestimmung übergeben werden, so daß heute bereits 4860 deutsche Kinder die Schule besuchen.

Nach der Eingliederung des Kreises fand die Verwaltung nur noch Reste eines einstmals gut organisierten deutschen Schulwesens vor, daß zum Teil bis in das Jahr 1846 zurückreicht. (Schule in Wenglewer Haulland). Alle geschlossenen deutschen Siedlungsgebiete verfügten bis zum Ende des Weltkrieges über eigene deutsche Schulen. Nach und nach wurden durch Willkürmaßnahmen des polnischen Staates diese Schulen immer weiter polonisiert.

Mit der Übernahme der Verwaltung gingen Landrat Dr. Wild und Schulrat Knoche sofort daran, das deutsche Schulwesen aufzubauen. Die vorhandenen volksdeutschen Lehrer wurden eingesetzt und bald konnten in allen größeren Siedlungsgebieten die Kinder eingeschult werden. Mit der Einweisung der rückgesiedelten balten-, wolhynien- und bessarabiendeutschen Volksgenossen stieg die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf über 5000, so daß die vorhandenen Lehrkräfte bei weitem nicht ausreichten. Nach und nach konnten die 80 Volksschulen mit Lehrkräften besetzt werden, und zu den einheimischen und rückgesiedelten Lehrern kamen weitere 25 aus dem Altreich dazu. Darüber hinaus wurden 29 Lehramtsbewerberinnen sowie 10 BDM.-Laienlehrkräfte eingesetzt, so daß die Zahl der beschulten Kinder bis zur Jahreswende auf 4860 stieg. Weitere 17 Schulen werden ihrer Bestimmung übergeben, sobald die dafür notwendigen Lehrkräfte vorhanden sind.

Neben den Volksschulen besteht seit Oktober 1941 in Grenzhausen die erste Hauptschule des Kreises, der mit Beginn des neuen Schuljahres eine zweite in der Kreisstadt folgen soll. Für die Auslese der Schüler wurde 1941 in der Kreisstadt die Staatliche Oberschule für Jungen ihrer Bestimmungen übergeben, die heute über 125 Schüler betreut.

Hohensalza

Erfolgreiche Kurkonzerte. Die Reihe der erfolgreichen Konzerte im Städtischen Kurhaus von Hohensalza fanden einen Höhepunkt am Mittwoch mit einem Musikabend, dem neben zahlreichen anderen Gästen auch Regierungsvizepräsident Dr. Pickel beiwohnte. Einen besonderen Reiz erhielt der Abend dadurch, daß neben bekannten Meisterwerken heiterer Musik zwei Kompositionen des Hohensalzaer Regierungsamtmanns Walter Eggert ihre Uraufführung erlebten.

Septemberverbrecher trifft doch der Tod

Er verschleppte einen deutschen Bauern und knallte ihn dann am Wegrand nieder

Das Sondergericht Leslau verurteilte den Polen Siemachowicz wegen Mordes zum Tode.

Der Angeklagte befand sich im September 1939 als Soldat bei einer Flammenwerferkompanie, die sich von Posen über Kutno nach Warschau zurückbewegte. Hinter Kutno wurde ein deutscher Bauer, der dort friedlich pflügte, vom polnischen Mob als Spion verdächtigt und zu dem Truppenteil des Angeklagten geschleppt. Der Angeklagte mißhandelte den Bauern zusammen mit anderen Polen, band ihm einen Strick um den Leib und setzte ihn auf einen Wagen. Der deutsche Bauer wurde am Abend ergriffen und über Nacht auf dem Wagen mitgeführt.

Am nächsten Morgen zwang der Angeklagte den Bauern, hinter dem Wagen herzulaufen, wobei er ihn mit dem Strick am Wagen festband. Als der Bauer nicht mehr weiter konnte, schlug er ihn mit dem Gewehrkolben zu Boden, schleifte ihn dann mit einigen anderen Soldaten ein Stück seitwärts auf einen Nebenweg, wo er ihn mit seiner Pistole durch die Schläfe schoß. Der Angeklagte bestritt die Tat, wurde aber durch mehrere Augenzeugen überführt.

Polnische Gattenmörder abgeurteilt

Der Pole Gralak lebte seit langen Jahren mit seiner Ehefrau in einer glücklichen Ehe. Aus geringfügigen Differenzen hat der Pole nun seine Frau nachts im Schlafe mit dem Beile ermordet. Er gibt als Grund für seine Tat an, seine Frau habe gegen seinen Willen das uneheliche Kind ihrer Schwester in den Haushalt aufnehmen wollen. Es sei das Gerücht gegangen, daß er der Vater dieses Kindes sei. Dies habe aber nicht den Tatsachen entsprochen. Er habe nun gefürchtet, daß ihn alle Welt für den Vater halten würde, wenn er das Kind in seinen Haushalt aufnähme. Er überlegte sich, wie er selbst einer Strafe entgehen könne und versuchte, seine gräßliche Tat dadurch zu verschleiern, daß er unmittelbar, nachdem sie geschehen war, zu den Nachbarn eilte und sie um Hilfe anrief, da zwei Banditen sein Haus überfallen hätten. Der Angeklagte gestand seine Tat reuevoll. Er wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Weiter fand gegen den Weichensteller Wladislaw Grochocki und die Ehefrau Genoveva Gawronska, beide aus Rasenau (Kr. Leslau), die Hauptverhandlung vor dem Sondergericht in Leslau statt. Die beiden Angeklagten waren geständig, den Ehegatten Gawronski gemeinschaftlich ermordet zu haben, weil er der Fortsetzung des von ihnen begonnenen ehebrecherischen Verhältnisses hindernd im Wege stand. Die Leiche des Ermordeten wurde in bestialischer Weise unkenntlich gemacht: der Kopf wurde abgetrennt und der Ringfinger abgeschnitten, um den Ring des Ermordeten abziehen zu können. Über die Auffindung der in gräßlichem Zustand befindlichen Leiche wurde kürzlich berichtet. Beide Angeklagten wurden, zwei Tage nachdem die Anklage gegen sie erhoben war, vom Sondergericht als Mörder zum Tode verurteilt.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kutno

wf. Hilfsdienst der NS.-Frauenschaft. Im Haus der NSDAP. fand nach einer längeren Pause eine Arbeits- und Schulungstagung der NS.-Frauenschaft statt. Pgn. Mündel, die Gauabteilungsleiterin Hilfsdienst, gab einen Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Die Nachbarschaftshilfe soll zu einem Kameradschaftsdienst aller Frauen werden. Die Gauabteilungsleiterin gab allen anwesenden Frauen Anweisungen, nach denen dieses Arbeitsgebiet im Kreis weiter aufgebaut werden soll. Die Verwundetenbetreuung wird weiter vordringlichst angefaßt. Die Arbeit, die erst vor kurzem begonnen wurde, zeigt, daß die Frauen, wenn sie gerufen werden, zur Stelle sind. Über Gesundheitsführung im Haushalt sprach Medizinalrat Dr. Kleinofen. Schon im kleinsten Haushalt beginnt die Gesundheitspflege. Sauberkeit, richtige Ernährung und die Kinderpflege sind gerade im Osten wichtig. — **Neue Kreisvertrauensfrau.** Zur Verabschiedung der bisherigen Kreisvertrauensfrau Pgn. v. Hahn waren Kreisleiter Schürmann und die Gaufrauenschaftsleiterin Helga Thrö erschienen. Die Gaufrauenschaftsleiterin dankte der scheidenden Pgn. v. Hahn für die geleistete Arbeit im Kreis Kutno. Im Anschluß sprach Pgn. Thrö über die Aufgaben der Frau im jetzigen Krieg. Ein Versagen der Heimatfront, betonte sie, wird niemals eintreten, wenn in steter Einsatzbereitschaft die Frauen der Heimat — in Stadt und Land — zusammen mit den Männern für den Endsieg arbeiten. Kreisleiter Schürmann hob hervor, daß die Frau in der Heimatfront, die auch eine entscheidende Stellung zu halten hat, beweisen wird, wie sie der Größe der Zeit gewachsen ist. Dann dankte auch Pg. Schürmann der scheidenden Kreisvertrauensfrau für ihre anderthalbjährige Aufbauarbeit im Kreis und begrüßte die Gaubeauftragte Pgn. Büchsel, die nunmehr die Frauen des Kreises Kutno führen wird. — **„Rund um den Stephansturm!"** Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete im Ostlandtheater einen Wiener Heurigen-Abend „Rund um den Stephansturm". Das ausverkaufte Haus spendete Beifall.

Konstantinow

Die Leistung der Heimatfront als Beitrag zum Sieg. Der stellvertretende Kreisobmann der DAF., Gauhauptstellenleiter Christian, sprach in Konstantinow vor den Betriebsführern und Betriebsobmännern über die Bessergestaltung der betrieblichen Arbeit und Leistung. Wenn früher die Maschinen und die Sachwelt besonders gepflegt wurden, so sehen wir heute in erster Linie den Menschen im Betrieb. Sachwelt und Menschenwelt im Betrieb müssen in ein harmonisches Verhältnis zueinander gebracht werden. Es wird dann auch möglich sein, die Gefolgschaftsmitglieder zur Mitgestaltung an der Betriebs- und Leistungsgemeinschaft zu gewinnen!

Warthbrücken

Neuer Kreisjägermeister. An Stelle des bisherigen Kreisjägermeisters Otto Ehrhardt, eines bekannten Jagdschriftstellers aus den bayrischen Bergen, der das Jagdwesen nach deutschen Gesichtspunkten im hiesigen Kreis aufbaute, wurde jetzt Forstamtmann May vom Gaujägermeister zum Kreisjägermeister bestimmt. Diese Regelung wurde getroffen, weil es dem Jagdschriftsteller infolge seiner zahlreichen Vortragsreisen — er spricht insbesondere auch vor Soldaten — nicht mehr möglich ist, daneben noch das Amt eines Kreisjägermeisters zu versehen.

Hermannsbad

r. **Kameradschaftsabend des Landratsamtes.** Im Heim des Kreishilfsdienstes des RAD. in Alexandrowo fand für die Gefolgschaftsmitglieder des Landratsamtes, die Kreisamtsleiter der NSDAP. und die Behördenleiter ein Kameradschaftsabend statt, der vom Landrat und Kreisleiter Siepen eröffnet wurde. Lieder, Gedichte und musikalische Darbietungen lösten einander ab und schufen eine Stimmung alles verbindender Kameradschaft.

r. **Die Handwerkerschaft des Kreises Hermannsbad** kam im Bahnhofssaal in Alexandrowo zu einer Tagung zusammen, die vom Kreissozialwalter Hellener eröffnet wurde. Vorträge hielten Abteilungsleiter Reim über den handwerklichen Einsatz im Osten und Gaufachgruppenwalter Welkert (Posen) über Aufgaben des Handwerks im Kriege. In absehbarer Zeit wird für den Kreis Hermannsbad ein Kreishandwerksmeister bestellt und in Alexandrowo eine Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft eingerichtet. — **Schaufensterwettbewerb für das WHW.** Unter der Leitung von Kreisfachgruppenleiter Stein hielt die Arbeitsgemeinschaft „Der Deutsche Handel" eine Kreisversammlung ab, die der Klärung wichtiger Tagesfragen diente. Gaufachabteilungsleiter Martin stellte mit Nachdruck die Aufgaben heraus, die dem Kaufmann in der Zeit des Krieges gestellt sind. Kreisobmann Thomsen wies auf den im Dienste des WHW. stehenden Schaufensterwettbewerb in der Zeit vom 25. bis 31. März hin.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt HEINZ HOFFMANN, z. Z. Wehrmacht, MARIE, geb. Bejenke. Litzmannstadt, im Februar 1942.

MICHAEL-LUDWIG. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, geben bekannt Siegrid Arke, geb. Fischer, Werner Arke, z. Z. im Osten. Litzmannstadt, den 22. 2. 1942, z. Z. Haus der Barmherzigkeit.

In den harten Abwehrkämpfen der Nordfront fiel am 14. 1. 1942, getreu seinem Eide, für Führer und Vaterland im Kampf gegen den Bolschewismus unser hoffnungsvoller, heißgeliebter Sohn, unser einzig unvergeßlicher Bruder, der

Gefreite

Bruno Obermann

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Du warst des Vaters größte Freude,
Der Mutter höchstes Glück;
Gingst unter wie die Sonn' am Abend,
Für uns bleibt nur der Schmerz zurück.
Ruhe sanft, du gutes Herz.
Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

In tiefer, stolzer Trauer:

Die Eltern, die Schwester, der Bruder und Verwandte.

Petrikau, Gouvernementstr. 28.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß fiel am 10. 1. 1942 bei den harten Kämpfen im Osten mein heißgeliebter Gatte, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Freiwillige der Waffen-SS, der

SS-Unterscharführer

Artur Lewald (Lewin)

im blühenden Alter von 30 Jahren, getreu seinem Eide für Führer und Vaterland.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten,
das man hat, muß scheiden.

In tiefer Trauer:

Edith Lewald, geb. Lehmann, als Gattin, Eltern, Schwiegermutter, Schwester, ein Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, einer bei der Kriegsmarine, Schwägerin und weitere Verwandte.

Familienanzeigen
gehören in die L. Z.

† Nach schwerem Leiden verschied am 24. 2. 1942 meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Frieda Kurtzmann
geb. Becker.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 26. Februar, um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefer Trauer:

Der Gatte, die Söhne und Familie.

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden am 23. Februar 1942 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Marie Luise Pahl
geb. Siepach

im Alter von 77 Jahren zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. 2., um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

Dir trauernden Hinterbliebenen.

† Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Montag, dem 23. 2. 1942, um 18 Uhr unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Melitta Staschen
verw. Jansch, geb. Richter

im Alter von 75 Jahren. Die Überführung nach der Leichenhalle auf dem alten ev. Friedhof findet am Mittwoch, dem 25. 2. 1942, um 15 Uhr und die Beerdigung am Donnerstag, dem 26. 2. 1942, um 15.30 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt,
Buschlinie, 133, W. 25.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut
Josef Gärtner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

† Nach langem, schwerem Leiden verschied am 23. 2. 1942 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhold Hermann Bähr
Fleischermeister

im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. 2., um 14 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Perfekte Stenotypistin für einige Stunden in der Woche sofort gesucht. Angebote mit Preis unter 5541 an die LZ. 36489

Selbständige weibl. Schreibkraft für Bauunternehmung gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an Baugesellschaft Basiner u. Rank m. b. H., Litzmannstadt, Schlageterstr. 39. 36482

Verkäuferin für Bäckerei gesucht; wenn möglich mit Kost u. Logis. Angebote unter 5546 an die LZ.

Kassierer(in) für ein Lebensmittelgeschäft gesucht. Nur eine tüchtige Kraft findet Berücksichtigung. Vorzustellen täglich von 13—19 Uhr Embachstr. 5, W. 10, Straßenbahn 11 bis zur Endstation (Stadtsiedlung). 36503

Intelligente junge Dame, mit Kenntnissen in der Buchhaltung bevorzugt, sofort gesucht. Bewerbungen u. 5545 an die LZ.

Suche zum 15. April oder 1. Mai deutschsprechendes Mädchen für den Haushalt. Vorzustellen zwischen 12 u. 14 Uhr Fremdenhof General-Litzmann, Dipl.-Ing. Groß.

STELLENGESUCHE

Jüngere Bürokraft, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut sowie Kenntnissen in Maschineschreiben, sucht Beschäftigung. Angeb. u. 5544 an die LZ.

Kaufmann in Apolda (Thür.), aus der Strick- u. Wirkwarenfabrikation, sucht in Litzmannstadt bzw. Warthegau, Stellung (evtl. Beteiligung) in Textilfabrik oder Großhandel. Bin Fachmann und habe beste Beziehungen und Verbind. und kann gutes Warenkontingent mitbringen. Eilangebote unter 1697 an die LZ.

Junge Weißrussin, die höhere Schule besucht hat, sucht geeignete Tätigkeit. Kenntnisse in Maschineschreiben vorhanden. Angebote unter 5553 an die LZ.

Langjähriger Lagerverwalter (techn. Artikel) sucht sich zu verändern. Gefl. Angeb. u. 5536 an die LZ.

Deutscher Hochbautechniker (Altreich), 41 Jahre, sucht Stellung im Osten, Generalgouvernement, als Bauleiter, Sägewerkleiter, perfekt in Statik, Massenberechnungen, Abrechnungen, Planung. Antritt sofort. Angebote an Ing. Georg Gilke, Ostrowo, Hessische Straße 10.

Korrespondentin (Deutsche) aus dem Altreich sucht für sofort arbeitsreichen Vertrauensposten, evtl. auch als Filialleiterin. Mit allen Büroarbeiten vertraut, selbständig, Ein- und Verkauf u. Kassenwesen. Anzumeld. Fernruf 230-50.

UNTERRICHT

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch, Französisch und Schulnachhilfe. Meisterhausstraße 90, W. 12. 36525

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer an älteren Herrn zu vermieten. Angebote unter 5558 an die LZ. 36530

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer (1—2) für sofort oder später von höh. Beamten gesucht, möglichst Nähe Hindenburgplatz. Angebote unter 5535 an die LZ.

Möbliertes Zimmer zum 1. 3. 1942 für alleinstehenden Herrn gesucht. Angeb. u. 5537 an die LZ.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, möglichst Ostviertel, zwischen Schlageter- u. Moltkestr., von Hindenburgplatz stadtauswärts, zu mieten gesucht. Angebote unter 5520 an die LZ. 35996

Moderne Wohnung (3 Zimmer, Küche, Bad), Nähe Deutschlandplatz, sucht Ehepaar (Altreich) zum 31. 3. oder später. Angebote unter 5540 an die LZ. 36484

Möbl. Zimmer sofort gesucht Nähe Gruns Bierstuben. Angebote unter 5526 an die LZ. 36485

2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Nähe Adolf-Hitler-Straße oder Heerstraße bis zum Bahnübergang, sucht junges Ehepaar; möglichst Straßenseite. Angebote unter 5542 an die LZ.

Möbl. Zimmer von Herrn (Altreich), mögl. Nähe Ziethenstr., gesucht. Angebote unter 5556 an die LZ.

Möbliertes Zimmer gesucht. (Berufstätig, selten daheim.) Angebote unter 5557 an die LZ. 36526

VERKÄUFE

Verkäuflich: eleg. Schlafzimmer, 1500 RM., Kücheneinrichtung, 100 RM., Flurgarderobe, 100 RM., Büfett, 800 RM., neuer Herrenpelz, 1000 RM. Angeb. u. 1695 an d. LZ.

Zwei Herrenmäntel, schwarz, 50,—, und ein Lodenmantel, 90,—, zu verkaufen Danziger Str. 61, W. 2, von 10—14 Uhr. 36529

Zwei Herrenanzüge (dunkel, neu), Größe 1,65 m, Preis 240 RM., und Staubsauger (Marke Nilfix) mit mehreren Teilen (220 Volt), Preis 450 RM., zu verkaufen Ludendorffstraße 41, W. 1. Besichtigung ab 15.30 Uhr. 36532

Piano-Akkordeon Hohner, 80 Bässe, 650 RM., verkäuflich Straße der 8. Armee 81/23 neu, zwischen 19.45 u. 21 Uhr. 36527

Kinderwagen für Zwillinge, 80 RM., zu verkaufen. Angebote unter 5552 an die LZ. 36521

Kinderbett, 50 RM., zu verkaufen Danziger Str. 123, W. 9. 36493

Doxa-Uhr, 170 RM., zu verkaufen. Angebote unter 5547 an die LZ.

Speisetisch, 50 RM., zu verkaufen bei Norrmann, Adolf-Hitler-Straße 109, W. 17. 36505

Dameninnenpelz (Fee) mit Kapuze, Gr. 44—46, Preis 750 RM., Fridericusstraße 23, W. 19, verkäuflich. Besichtig. Donnerstag 15—17 Uhr.

Gold. Armbanduhr „Cyma", 500 RM., Photoapparat 9/12, Obj. 4. 5. mit lederner Tasche, 120 RM., Kamera, 13/18, mit weitwinkl. Obj., für 100 RM. zu verkaufen. Angebote unter 5543 an die LZ.

Eingetragene Schäferhündin, 250 RM., zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 37, neu, W. 5. 36491

Foto, 55,—, verkäuflich. Näheres Firma Lesch, Erzhausen, Breslauer Str. 96, bei Kino „Muse".

VERLOREN

Kleiderkarte des Kurt Reitz, Adolf-Hitler-Straße 85, verloren.

Fünf Volkslisten auf die Namen Helene, Johann, Kasimir, Johanna und Adolf Poplowski, sowie eine Arbeitskarte der Helene Poplowski, Buschlinie 5, W. 8, verloren. Bitte abzugeben.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Kleiderkarte der Anna Hämmerling, und 20 RM. verloren. Tuschinek, Robert-Koch-Heilstätte.

Ausweis der Deutschen Volksliste 634 672 der Marie Reichert, Wola Zaradzynska 55, Gem. Widzew, verloren.

Zwei BDM.-Bezugscheine auf Jacke u. Rock der Regina Strunk, Gem. Rataje, Kr. Gostynin, verloren.

GEFUNDEN

Achtung! Am 19. 2., vormittags gegen 12 Uhr, wurden in meinem Geschäft ein Paar neue braune Arbeitsschuhe in braunem Karton, verpackt und verschnürt, gefunden. Der Eigentümer wird gebeten, diese bei mir abzuholen. Willy Virchow, Fleischermeister, Adolf-Hitler-Straße 71. 36516

Die herzhaft-würzige Tabakmischung dieser Zigarette ist stets die gleiche geblieben.

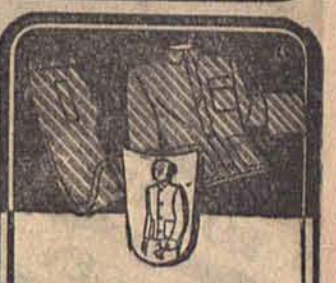
LLOYD
EXTRA
LANGFORMAT

Jung bleiben

bedingt reines Blut und guten Stoffwechsel. Sonnen-Tee, hergestellt aus besonderen Kräutern, reinigt, frischt auf und ist wohlschmeckend.

Sonnen-Tee

Packung 0,50 u. 1,—, Sonnen-Tee-Bonbons Glas 2,—, in Apoth. und Drog. Hersteller Walter Hertel, Hamburg-Wandsbek 4



Stark Verschmutztes, was es sei – säubert IMI „markenfrei!"

IMI wäscht ohne Seife und Waschpulver die schmutzigste Berufskleidung sauber

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreiskulturring Litzmannstadt

Am Freitag, dem 6. März 1942, abends 20 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

Großer Operettenabend

EDUARD KÜNNEKE

spielt mit dem Gauorchester Schlesien aus eigenen Operetten. Außerdem Solisten von Theater und Funk.

Karten zum Preise von 3,—, 2,— u. 1,— RM. Kreisdienststelle, Albert-Breyer-Straße 5, 1 Treppe, ab sofort.

Herst.: Franz Tellmann, Breslau.

Spezialwerkstätten für Lichtreklame, Metallbuchstaben, Verdunkelungs-Schilder

Entwürfe und Anträge für baupolizeiliche Genehmigungen

Posen — Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 82, Ruf 128-90

„Hola", flüssiges Möbelwachs
„Hola", flüssiges Bohnerwachs
kommen wieder

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Moltkestraße. Mittwoch, 25. Febr., 20.00, Fr. Verkauf. Wahlmiete **„Der zerbrochene Krug"**, Lustpiel von Heinrich von Kleist. **„Wallensteins Lager"** von Schiller. — Donnerstag, 26. Februar, 20.00 Uhr, KdF.-Ring 4 **„Der Graf von Luxemburg"**, Operette von Franz Lehár. — Freitag, 27. Febr., 20.00 Uhr, KdF.-Sozialversicherung **„Der zerbrochene Krug". „Wallensteins Lager".** — Sonnabend, 28. Februar, 20.00 Uhr **12. Vorstellung für die Freitag-Miete** Erstaufführung **„Die Flucht ins Glück"**, Operette von Nico Dostal. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus). Donnerstag, 26. Februar, 20.00 Uhr, KdF.-Deutsche Reichspost **„Riviera-Expreß"**, Gesellschaftsstück von Waldemar Frank. — Sonnabend, 28. Februar, 20.00 Uhr Freier Verkauf **„Riviera-Expreß"**.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30. Der spannende Tobisfilm in Erstaufführung **„Jakko"**. Ein Jugendschicksal aus der bunten Welt der Artisten. Mit Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Aribert Wäscher, Carsta Löck. Im Vorprogramm: **„Das Inseldorf Frauenchiemsee"**, Kulturfilm. Jugendliche zugelassen. — Freitag bis Montag, 13.00 Uhr: Märchenfilme **„Lustige Filmstunde"**. Sonntag auch 10.00 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Morgen letzter Tag. Der Difu-Film **„Alkazar"**, das mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnete Filmwerk vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Spielleitung: Augusto Genina. Jugendliche zugel. — Sonntag, 12.00 Uhr Wiederholung: **„Indianer"**. Jugendliche zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochent.: 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr **„Die Sünde der Rogella Sanchez"**. Mit Rafael Rivelles, Juan de Landa, Germana Montero. Regie: Carlo Borghesio. Vorher: Kulturfilm und neueste Tobis-Wochenschau Für Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Nur 3 Tage, von Dienstag bis Donnerstag einschließlich **„Mädchen für alles"** mit Grete Weiser, Ralph Arthur Roberts, Rudolf Platte. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr **„Kleine Mädchen — große Sorgen"** mit Carsta Löck, Dagny Servaes, Hans Brausewetter u. a. Für Jugendl. nicht erl.

Deli, Buschlinie 123. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stoeckel, E. Fentsch, Elise Aulinger, Kurt Vespermann. Jugendl. nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr **„Sein Sohn"**. Für Jugendl. erlaubt.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00, **„Menschen vom Varieté"** mit La Jana, Hans Moser, Hans Adalbert von Schlettow, Atilla Hörbiger, Christl Marday, Karin Hardt, Edith Oss. Für Jugendl. nicht erl.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30 sonnt. auch 13.00 Uhr **„Manege"** mit Atilla Hörbiger, Albert Matterstock. Für Jugendl. nicht erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr **„Liebe geht seltsame Wege"** mit Carl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 **„Eine Nacht im Mai"** mit Marika Rökk, Viktor Staal. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr **„Stimme der Liebe"**. Für Jug. erl.

Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr **„Der Ammenkönig"**.

Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend, 17.00 nur für Polen, 20.00 nur für Deutsche, Sonntag, 14.00 für Deutsche (Polen zugelassen), 17.00 nur für Polen, 20.00 nur für Deutsche **„Kora Terry"** mit Marika Rökk. Für Jug. nicht zugel. Jugendvorstellung **„Schneewittchen und die 7 Zwerge"**.

Kutno, Ostlandtheater bis 26. Febr. **„Stimme aus dem Äther"**. Werktags 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr.

Kalisch. Lichtspielhaus bis 26. Febr. **„Verklungene Melodie"**. Um 14.30 Uhr Jugendvorstellung **„Das tapfere Schneiderlein"**.

Volksbildungsstätte

Kulturfilmbühne. Heute, 20 Uhr, Großer Saal, letzmalig. Der weltpolitische Film von Colin Roß **„Das neue Asien"**. Aufgenommen auf seiner Ostasienreise 1939/40 durch Japan, China, Mandschukuo, Indien, Siam. Beiprogramm: Bergbauern. Eintrittspreis: 0,50 RM. (mit Hörerkarte 0,30 RM.). **Vortragsdienst:** Freitag, den 27. Februar 1942, 20 Uhr, Großer Saal, **Einführung in die Musik. 1. Abend: Alte Meister** unter Mitwirkung des Städtischen Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt. Vortrag und Leitung: Adolf Bautze, Städt. Musikdirektor. Eintrittspreis 0.50 RM. (mit Hörerkarte 0,30 RM.)

KONZERTE

Kreiskulturring Litzmannstadt, Städtisches Kulturamt. Dienstag, 3. März 1942, 20.00 Uhr im Sängerhaus, General-Litzmann Straße 21 **Sechstes Sinfonie-Konzert** des Städtischen Sinfonie-Orchesters. Solist: Erik Then-Berg, Berlin, Klavier. Leitung: Adolf Bautze. Werke von H. Jörns, Beethoven und Max Reger. Eintrittspreise: 3,—, 2,— und 1,— RM. Vorverkauf in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

HEIRATSGESUCHE

Zwei Freunde, Deutsche (Altreich), suchen, weil hier vereinsamt, auf diesem Wege zwei nette Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote mit Bild unter 5554 an die LZ. erbeten. 36498

Bauingenieur, 41 Jahre, von stattl. Figur u. gut. Charakter, wünscht Dame zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften, mögl. mit Bild (zurück), unter 5548 an die LZ. erbeten. 36513

KAUFGESUCHE

Französisches Billard, mit oder ohne Zubehör, sofort zu kaufen gesucht. Preisang. u. 5457 an die LZ.

Ein Wagen zum Transportieren von etwa 5 Zentner zu kaufen gesucht. Angebote an Preßstoffwerk Groitzsch, Greiner & Koehn KG., Werk: Litzmannstadt, Moltkestraße 125.

Kinderauto, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht von Wolf Stockhausen, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 61, Fernruf 278-80.

Zwei Rollwagen, gummibereift, sucht Stadtverwaltung Konstantynow.

Radioapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter 5560 an die LZ.

Moderne Polstersessel, 3 bis 4, mit mittelgr. rund. Tisch, 1 Teppich, Größe 3:4 m, 12 bis 15 m Flurläufer, 1 Servierwagen, evtl. Gardinen und Übergardinen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1696 an die LZ.

Gebrauchtes Herrenfahrrad und jungen Schäferhund oder Dobermann, evtl. kleinere Rasse, sofort gesucht. Preisangebote erbitte an R. Läser, Klonowa, Kreis Schieratz.

Spulmaschine (gebraucht), 12 bis 24 Spindeln zu kauf. gesucht. „Leore", Pabianice, Hindenburgstraße 31.

Ein Diwan oder Couch und ein Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 542 an die LZ. in Kalisch.

Kinderwagen zu kaufen gesucht bei Norrmann, Adolf-Hitler-Str. 109, W. 17, Fernruf 171-63. 36506

Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. Fernruf 203-63. 36492

Lautsprecher in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 5555 an die LZ.

Kaninchen zu kaufen gesucht. Angebote unter 5551 an die LZ.

Bücherschrank, Pult oder Regale zu kaufen gesucht. Angebote unter 5550 an die LZ. 36519

Elektromotor, 5—6 PS, 120 Volt Betriebsspannung, etwa 1200 Umdrehungen, zu kaufen gesucht. Bitte anzurufen 133-80. 36481

Pianino, klangvoll und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Pastor Meyer, Gombin, Kreis Gasten.

VERSCHIEDENES

Sommeraufenthalt für 2—4 Erwachsene und 3 Kinder in der Umgebung von Litzmannstadt gesucht. Wald und Wasser erwünscht. Angeb. u. 5549 an die LZ.

Achtung, Lemberg! Fahre morgen nach dort und übernehme Aufträge jeder Art (Interessenvertretung). Eilangebote von 12—14 unter 186-71. 36637

Dame, die Scharnhorststr. 71, W. 14, ein möbl. Zimmer gemietet hat, möchte sich sofort melden betreffs Besprechung. 36531

Geschäfts-Anzeigen

Der hübsche Schnitt
— die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht Es lohnt sich für Sie bestimmt, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Gemüse- u. Blumensamen. Bestelliste auf Anforderung H. O. Lübeck — Magdeburg, Leiterstraße 13. Samen- u. Pflanzenhandlung Gartenbaubetrieb.

In allen Farben,
passend für jedes Kleid, findet die anspruchsvolle Dame den guten und dennoch billigen Qualitätsstrumpf bei E. & St. Weilbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Parkett
ziklin., drahten, Abschleifen, wachsen und bohnern. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, i. Abonnement. usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Zu einer schönen Frau
gehört auch schöner Schmuck. Gewiß nicht alles, was man sich wünscht, ist heute zu haben. Wer aber sucht, findet auch heute etwas Passendes. Caesar Schinzel, Uhrmachermeister und Juwelier, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27

Maschinengravuren
Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Strickjacken
hand- und maschinengestrickt, bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro-Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Stempelfabrik
u. Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Deutsche Schneiderin
fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel an. Hermann-Göring-Straße 44 bei der Ziethenstraße.

Continental-Büromaschinen
Handdurchschreibe - Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Leistungsfähiger Malerbetrieb
übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlaetersgtraße 52, Ruf 139-95.

Gummiüberschuhe
für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Kinderwagen, Fahrräder,
Transporträder erhalten Sie gut und billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-KA", Inh. Harry Kainath, Litzmannstadt, Hauländer Straße 3, Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46. Reparaturen, Vernicklungen, Schweiß- u. Dreharbeiten, werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Wer übernimmt noch Aufträge
in Stile aller Art für laufenden Bedarf? Angebote unter LT 2739 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen i. Westf.

Malerwerkstatt,
Otto Rohr, Danziger Straße 72, Fernruf 167-44, nimmt sämtliche Malerarbeiten an.

Meiner geschätzten Kundschaft
gebe ich bekannt, daß ich meine Damenschneiderei eröffnet habe. Artur Teofil Erstling, Litzmannstadt, Riesengebirgstraße 2b/4. 5. Haltestelle vom Friesenplatz, Straßenbahn 3 und 5.

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Selbstbemeisterung
die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, Psychagoge, München 23, Postfach 69.

Elegante Kleider für Nachmittag und Abend
sowie Mäntel und Kostüme fertigt an: Maßschneiderei, Maria Arenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, W. 6, Ruf 212-70.

Malerarbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Fuhrunternehmen „Spedo",
Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Säckerückerlassung
übernimmt in Oberschlesien Erste Oberschlesische Sackgroßhandl., Inh. St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129.

Schrott und Metall,
alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Reparaturen von Gummiüberschuhen

Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über **Reparaturen von Gummiüberschuhen aller Art** sowie **Berufsstiefeln** entgegen:

„Gentleman" AG.
Adolf-Hitler-Straße 65

Johannes Schwalm
Adolf-Hitler-Straße 121

„BEKA"
Adolf-Hitler-Straße 59

Klara Nowak
Adolf-Hitler-Straße 4

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Die Pferderäude unter dem Pferdebestand des Josef Dyla in Litzmannstadt, Mömpelgardstraße 34, ist erloschen. Die unter dem 20. 1. 1942 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Litzmannstadt, den 23. Februar 1942.

Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 43/42. Ausbildungslehrgänge für Hebammenschülerinnen. Im Laufe des Monats April 1942 beginnt in der Hebammenlehranstalt in Posen ein neuer Ausbildungslehrgang für Hebammenschülerinnen. Es werden außerdem für den Warthegau an folgenden Lehranstalten im Altreich Schülerinnen ausgebildet:

Hebammenlehranstalt	Beginn
Jena	1. 4. 1942
Braunschweig	1. 4. 1942
Stuttgart	1. 5. 1942
Würzburg	1. 6. 1942
Erfurt	1. 7. 1942
Magdeburg	1. 7. 1942
Tübingen	1. 7. 1942

Da der Bedarf an deutschen Hebammen im Warthegau besonders groß ist, können sich Bewerberinnen zu den obengenannten Lehrgängen melden. Die Bewerbungsunterlagen sind umgehend dem Herrn Reichsstatthalter im Warthegau, Gauselbstverwaltung Posen, Landeshaus, Wilhelmstraße 29, einzureichen. Für den Lehrgang in Posen werden in erster Linie die Bewerberinnen berücksichtigt, denen aus irgendwelchem Grunde (Familienverhältnisse usw). die Teilnahme an einem Lehrgang im Altreich nicht zugemutet werden kann. Für die Hebammenausbildung stehen ausreichend Frei- und Zuschußstellen zur Verfügung. Die Existenzfrage der Hebammen ist dadurch gesichert, daß im Warthegau den deutschen Hebammen mit Niederlassungserlaubnis ein jährliches Mindesteinkommen von z. Z. 1800 RM. gewährleistet wird.
Bedingungen für die Annahme von Hebammen-Schülerinnen sind beim Städt. Gesundheitsamt Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 109, erhältlich.

Litzmannstadt, den 23. Februar 1942.

Der Oberbürgermeister (Gesundheitsamt).

Nr. 42/42. Ausschreibung und Zustellung der Lohnsteuerkarten 1942. Die Lohnsteuerkarten 1942 konnten bisher noch nicht restlos zugestellt werden.
Die Arbeitgeber haben daher die Abzüge von Gehalt und Lohn derjenigen Arbeitnehmer, die noch keine Lohnsteuerkarte für 1942 abgegeben haben, noch wie bisher nach den Steuermerkmalen 1941 vorzunehmen.
§ 37 Abs. 2 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen ist sinngemäß auf den Arbeitslohn für den Monat Februar und, soweit der Arbeitslohn im voraus gezahlt wird, auch noch auf den Arbeitslohn für den Monat März anzuwenden. Erhöhte Lohnsteuer § 37 Abs. 1 Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen gemäß ist daher für diese Zeit nicht in Abzug zu bringen.
Der Tag der Beendigung der Zustellung der Lohnsteuerkarten 1942 wird an gleicher Stelle noch bekanntgemacht werden.

Litzmannstadt, den 23. 2. 1942.

Der Oberbürgermeister (Stadtsteueramt).